Eine neue Dryinide aus Java (Phanerodryinus javanus n. g. n. sp.)

von

Dr. W. ROEPKE, Salatiga (Java).

(Mit fig. 1—3*d*).

Die interessante Hymenopteren-Familie der Dryiniden ist, wie so manche unscheinbare Insektenfamilie, aus dem malayischen Archipel nur sehr unvollständig bekannt. KIEFFER erwähnt in seiner Bearbeitung dieser Familie in den „*Genera Insectorum*" (fasc. 54, 1907) keine einzige Art aus unserem Faunengebiete und überhaupt nur drei Arten aus Süd-Asien mit der Fundortsangabe „*Indes orientales*", eine Angabe, die in ihrer allgemeinen Fassung als unzulässig zu bezeichnen ist, es sei denn, dass sie sich ausschliesslich auf „*Vorder-Indien*" bezieht.

Auch die ausgezeichneten Dryiniden-Studien von PERKINS in: „*Bull.* No. 1, p. 1—69 (1905) resp. p. 483—494 (1906) und No. 4, p. 1—55 (1907) *Rep. Work Experiment Station Hawaiian Sugar Planter's Association*" beziehen sich auf keine einzige indo-malayische Art.

Doch glaube ich, dass diese Insekten hierzulande keineswegs zu den Seltenheiten gehören, da ihre Wirtstiere, nämlich die verschiedenen Fulgoriden und Jassiden, in unserer Fauna reichlich vertreten sind, sowohl der Arten- wie der Individuen-Zahl nach. Dass es gelegentlich möglich ist, zahlreiche Exemplare einer Dryinide zu erbeuten, beweist der Aufsatz von Dr. KONINGSBERGER in „*Teysmannia*" XIX (1908), p. 1 ff. („*De Wespenfamilie der Dryinidae*"), worin zum ersten male von einer javanischen Dryinide gesprochen wird und ihre Lebensweise ausführlich beschrieben wird. Leider

kennzeichnet der Autor das Imaginalstadium nicht näher und giebt vom Wirtstiere nur an, dass es eine „*Cicadellide*" ist.

Einer andern javanischen Dryinide bin ich einige male begegnet, als ich mich mit Untersuchungen über die verschiedenen Schlupfwespen der Cacao-Motte (*Acrocercops cramerella* SN.)

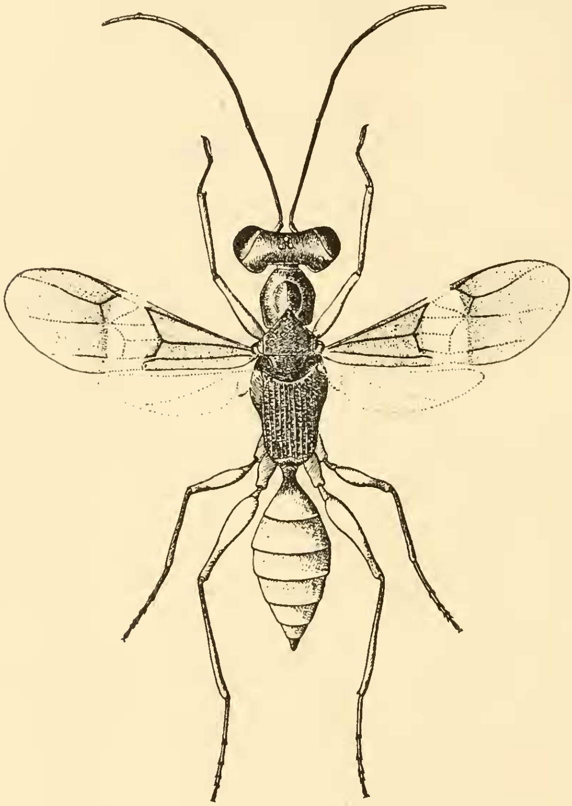


Fig. 1.

beschäftigte. Ich liess nämlich bei dieser Gelegenheit viele tausende von Cocons dieser schädlichen Tineide direkt in den Cacao-Anpflanzungen sammeln und erhielt dabei nicht selten auch Cocons anderer Insekten oder Eierpakete verschiedener Spinnen, die mit den Cocons der Cacao-Motte eine mehr oder weniger entfernte Ähnlichkeit haben. So gelangten im Laufe der Zeit auch etwa ein halbes Dutzend Cocons einer Dryinide in meine Hände.

Die Cocons befinden sich auf den Blättern des Cacaobaumes; sie sind glashell, durchsichtig, glänzend und lassen im Innern deutlich die Puppe erkennen, welche von einer eng anschliessenden, chitinösen Hülle umgeben ist. Die Form dieser Cocons ist etwa linsenformig, etwas länger als breit; der grösste Durchmesser beträgt etwa 7, der kleinste 5.5 mm.

Leider erhielt ich bisher nicht mehr als zwei weibliche Imagines aus diesen Cocons. Die übrigen waren entweder durch Druck beschädigt oder von einer kleinen, bunt gezeichneten Mymaride angestochen.

Die vorliegende Art ist mit keiner beschriebenen Dryinide

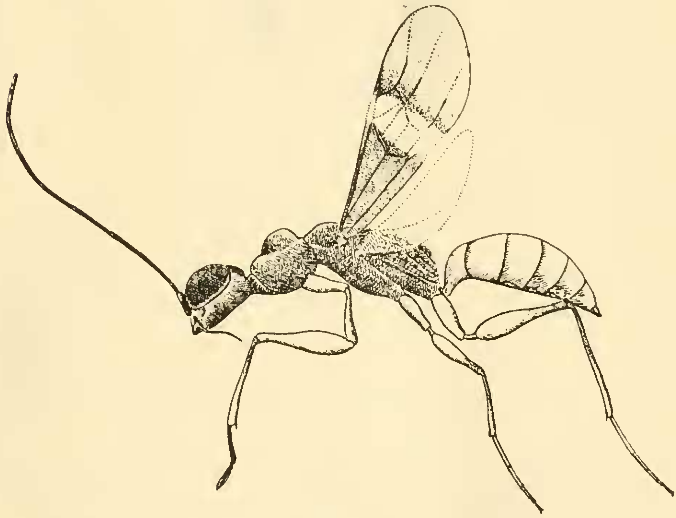


Fig. 2.

identisch, ebenso wenig lässt sie sich in eine der bestehenden Gattungen einreihen, sondern sie vereinigt die Charaktere mehrerer Gattungen in sich. Ich nehme daher keinen Anstoss, eine neue Gattung

Phanerodryinus n. g.

aufzustellen und diese wie folgt zu diagnosieren:

Kopf von oben gesehen sehr schmal, von vorn gesehen umgekehrt dreieckig, die Stirn tief ausgeschnitten (fig. 3*a*), Wangen hinten stark vorspringend.

Maxillarpalpen fünf- oder sechs (?)-, Labialpalpen dreigliedrig. Mandibeln mit vier kräftigen Zähnen, die von aussen nach innen an Grösse stark abnemen (s. fig. 3*d*).

Pronotum stark gebuckelt, der Buckel an seiner vorderen Basis geradezu abgeschnürt (s. fig. 2).

Mesonotum ohne Parapsiden (s. fig. 1).

Das freie Scherenglied der Vorderfüsse unbewehrt (s. fig. 3*c*).

Stigma der Vorderflügel sehr lang und schmal.

Typus: *Phanerodryinus javanus* n. sp.

Phanerodryinus javanus n. g. n. sp. ♀ (fig. 1—3*a*, *b*, *c*).

Kopf und Thorax schwarz. Beine und Abdomen schön

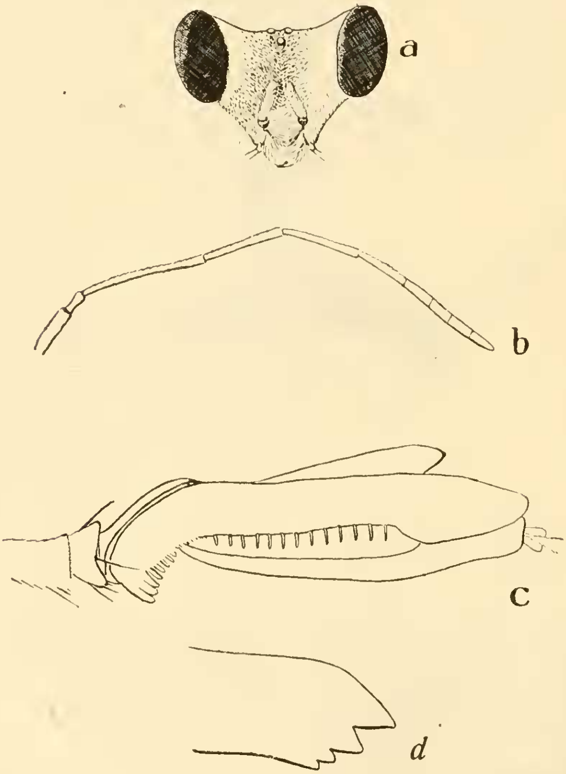


Fig. 3.

braunrot. Kopf, Pro- und Mesonotum grob gerunzelt, Metanotum grob punktiert gestreift, Kopf und Thorax spärlich tomentiert. Abdomen glatt und glänzend.

Antennen 10-gliedrig, schwarz, das verdickte Basalglied an der Unterseite, auch beim getrockneten Exemplar, auffallend porzellan-weiss. Die letzten vier Fühlerglieder beim getrockneten Exemplar von der Grundfarbe, beim lebenden jedoch weisslich. Länge des basalen Fühlergliedes 0.35 mm, die des darauffolgenden (Anellus) 0.17; die Länge des 3.—5. Gliedes beträgt 0.93, 0.56 und 0.51 mm (s. fig. 3*b*). Augen unbehaart.

Die Maxillarpalpen sind lang, man erkennt erst vier Glieder, von denen die ersten drei gleich lang sind und jedes 0.14 mm misst. Das Endglied ist etwas länger, etwa 0.19 mm lang. Bei näherem Zusehn erkennt man, dass vom 1. Fühlerglied sich ein kurzes Basalglied wenig deutlich abhebt, demnach wären die Maxillarpalpen 5-gliedrig. Da die Möglichkeit besteht, dass ausserdem der Maxillarpalpus noch einem Basalgliede aufsitzt, das ich aber bei der Präparation nicht habe finden können, so sind die Maxillarpalpen vielleicht 6-gliedrig.

Labialpalpen drei-gliedrig, die zwei freien Glieder gegen das Basalglied stark gewunden.

Vorderflügel mit typischer Nervatur (s. Abb.), grau hyalin, von einem weissen Bande in der Mitte quer durchschnitten.

Hinterflügel äusserst zart, der Lobus daher wenig auffällig.

Übrige Merkmale wie in der Gattungsdiagnose und in der Abbildung.

Länge 5.5—6.5 mm, Flügelspannung ± 8 mm.

Fundort: Verschiedene Cacao-Anpflanzungen in der Umgebung von Salatiga (Mittel-Java), in etwa 400 m Höhe.

Zwei Weibchen; Männchen unbekannt. Wirtstier unbekannt, in Betracht kommt vielleicht eine der grösseren Flatinen vom Typus der *Lawana candida* F., wie sie in unseren Cacao-Anpflanzungen nicht selten sind.

Das lebende Insekt krümmt den Hinterleib so stark nach abwärts und vorn, dass die Spitze desselben bis unter den Thorax reicht. Dabei macht das Tier von seinen Flügeln fast keinen Gebrauch, sondern bewegt sich nur auf seinem mittleren und hinteren Beinpaar. Mit den Vorderfüssen fuchtelt es hilflos in der Luft herum, alsob es nicht wüsste,

was es damit anfangen sollte. In der Ruhe werden die Vorderbeine über dem Kopfe zusammengeschlagen.

Infolge seiner eigentümlichen Haltung und Bewegung beim Laufen macht das Tier einen komischen Eindruck.

FIGUREN-ERKLÄRUNG.

Fig. 1—3*d*: *Phanerodryinus javanus* RPKE. n. g. n. sp.

Fig. 1 u. 2. Imago, ♀, 10 ×
» 3*a*. Kopf von vorn, 20 ×
» 3*b*. Antenne, 13 ×
» 3*c*. Vordertarsus, 150 ×
» 3*d*. Mandibel, stark vergrössert.